

Was ist Ostern?

„Ostern ist Heimat.“ Dieser Satz springt mich förmlich an, als ich nach den Ostertagen den Briefkasten leere – auf einer kostenlosen Wochenzeitung, gut platziert vorne rechts. Außer einem Panoramafoto der Oberlausitz finde ich auch die blauen Schriftzeichen der AfD samt ihrem regionalen Vertreter mit Namen und Foto. „Ostern ist Heimat.“

In mir höre ich einen Aufschrei der Empörung, denn Ostern ist viel! Hoffnung zum Beispiel. Eine Lebenseinstellung. Zukunft. Meinetwegen auch eine Stärkung der Heimatverbundenheit hier in der Region. Wie gerne und auch stolz erzählen wir unseren Freunden und Bekannten, wie rund um Bautzen Ostern gefeiert wird: mit wieviel Bräuchen, Liebe zum Detail und wieviel Herz. Selbstverständlich auch davon, wie das Osterhalleluja der Osterreiter gesungen oder bisweilen geschmettert wird und richtig bis ins Innerste vordringt. Halleluja – Jesus lebt!

Ostern hat also auch einen Namen und ein Gesicht. Aber nicht das aus jener Anzeige! Der Name desjenigen aber, dessen Vertrauen stärker war als der Tod, dessen Liebe keinen Schmerz gescheut hat und dessen Botschaft welterfassend wurde, ist Jesus Christus. Vermutlich hatte er sogar einen dunklen Teint und braune längere Haare. Der kam nämlich gar nicht von hier – auch wenn die europäischen Kunstwerke in ihren Darstellungen das vermuten lassen könnten. Man könnte jener Partei gewissermaßen sogar kulturelle Aneignung vorwerfen – wenn man das wollte. Man könnte überhaupt sämtlichen Leuten Sämtliches vorwerfen. Sündenböcke lassen sich immer und überall finden. In der christlichen Tradition wird Jesus selbst quasi zum Sündenbock für uns alle. Für den Mist, den wir Menschen immer wieder verzapfen. Für das Gute, das wir zwar wollen, aber nicht tun. Für all unsere (vorsätzlichen) Fehler, unsere Unzulänglichkeiten, für unsere Sünden eben. Er hat quasi auf Reset gedrückt und neue Chancen ermöglicht. Das ist Ostern. Das richtet mich auf, lässt mich aufrecht gehen, in Hoffnung und Würde und Zuversicht.

Am Donnerstag haben wir in der Schule noch einmal gemeinsam mit allen Kindern Ostern gefeiert. Für die Osterfreude lässt uns der kirchliche Jahreskreis nämlich ganze 6 Wochen Zeit. Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler mit dem Kern der Osterbotschaft vertraut machen, ihnen die österliche Symbolik erklären und ebenso mit ihnen feiern, dass wir in Hoffnung leben können und mit einem Gott rechnen dürfen, dessen Liebe manchmal einen Strich durch die Rechnung macht. Ein Kreuz eben. Ohne Wenn und ohne Aber. Und ohne Haken.

Steffi Hoffmann

Schulseelsorgerin an der Bischöflichen Maria-Montessori-Grundschule, Bautzen